



Traditionell ist die Verbindung zwischen Bergarbeitern und ihrer Grube besonders eng (Belegschaft 1905)

Leben für die Grube

Die Mehrzahl der Beschäftigten der Grube Friedrichsseggen kommt aus den umliegenden Dörfern und stammt aus ärmlichen bäuerlichen Verhältnissen. Die Arbeit im Bergwerk bietet eine begehrte Möglichkeit, die Existenz der Familie zu sichern, da die meist auf kleinen und kargen Flächen betriebene Landwirtschaft hierzu oft nicht ausreicht. Es ist üblich, neben der anstrengenden Arbeit im Bergwerk auch weiterhin das eigene Feld zu bestellen und Vieh zu versorgen oder im Taglohn bei Bauern im Heimatort mitzuarbeiten.

Friedrichsseggen



Traditionell ist die Verbindung zwischen Bergarbeitern und ihrer Grube besonders eng (Belegschaft 1905)

Leben für die Grube

Friedrichsseggen

Das Leben für die Grube beginnt meist schon in frühem Alter und wird geführt, so lange es geht – und möglichst jeder hilft mit. Die Arbeit des Klaubens, des Aus-sortierens der erzhaltigen Brocken aus dem gewonnenen Gestein in der Scheide-anstalt, verrichten Kinder gemeinsam mit Frauen, Alten und Invaliden, bis diese Tätigkeit zunehmend von mechanischen Scheideanlagen übernommen wird.



Traditionell ist die Verbindung zwischen Bergarbeitern und ihrer Grube besonders eng (Belegschaft 1905)

Leben für die Grube

Bereits mit 14 Jahren führen Jugendliche als Grubenjungen Hilfsarbeiten unter Tage aus. Mit 16 Jahren können sie sich zum Hauer, zum geprüften Bergarbeiter, ausbilden lassen. Auch weitere Berufe bietet die Grube. Der Schlepper ist für den Transport des gewonnenen Materials aus dem Stollen zuständig, dieser erfolgt zumeist mittels von Grubenpferden gezogenen Loren, den so genannten Hunten. Für die Bergbauwerkzeuge ist der Bergschmied verantwortlich, der Zimmerling für die Holzarbeiten. Der Kunstmeister bedient und wartet die technischen Geräte, die zur Wasserhaltung und Belüftung der Stollen und zum Betrieb der Förderanlagen benötigt werden.

Friedrichsseggen



Traditionell ist die Verbindung zwischen Bergarbeitern und ihrer Grube besonders eng (Belegschaft 1905)

Leben für die Grube

Die Arbeit unter Tage erfolgt in Friedrichsseggen in drei Schichten mit einer Dauer von acht Stunden, die um 6 Uhr, um 14 Uhr und um 22 Uhr beginnen. Je nach Wohnort kommen Fußmärsche von mehreren Stunden für Hin- und Rückweg hinzu.

Dieser mühsame Weg entfällt für die Grubenangestellten, die im Erzbachtal wohnen und aus fernen Bergbauregionen zugezogen sind, da die ertragreiche Grube gute Löhne zahlt. Auch die hochqualifizierten Bergingenieure, die an einer Hochschule Bergbau studiert haben, wohnen nahe ihrer Arbeitsstätten im Tal. Die Steiger, die für die Arbeit unter Tage verantwortlich sind, haben ihre Häuser im Ortsteil Kölsch Loch, ebenso wie der Direktor der Grube Friedrichsseggen.

Friedrichsseggen